

## **Hochfest der Gottesmutter Maria — Neujahr 1. Januar 2021**

Schrifttexte: Num 6,22—27; Lk 2,16—21

3. Juli 2011 — der Tag meiner Primiz. Für den Primizsegen soll man sich ein Paar Schuhe durchlaufen. Die vielen Leute, die zum Primizsegen kommen, sind kaum zu zählen. Stundenlang spende ich den Einzelsegen, nicht nur an diesem Tag. Ich spüre: Die Menschen sind tief berührt über die persönliche Zuwendung. Die Handauflegung ist für viele ungewohnt. Viele schließen die Augen. Manchen haben Tränen in den Augen. Ähnliches habe ich inzwischen oft erlebt bei Ehejubiläen, am Valentinstag, in der Ulrichswoche beim Einzelsegen mit dem Ulrichskreuz und sogar beim Blasiussegen. Persönlich gesegnet zu werden, berührt Menschen.

*„Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.  
Der HERR wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Frieden.“  
(Num 6,24—26).*

So lautet der sogenannte „Aaronitische Segen“. Und er wird mit der Bemerkung abgeschlossen: *„So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen“* (Num 6,27). In der Antike „legten“ Herrscher ihren Namen auf Städte, Gegenstände und Personen. Sie zeigten damit ihren Besitzanspruch. Das sagte: *„Das gehört mir. Das ist mein Herrschaftsgebiet.“* So trägt beispielsweise Augsburg den Namen des Kaisers Augustus. Denn es ist Herrschaftsgebiet der Römer. Und es tragen noch andere Städte das „Augusta“ in sich. Mit dem Segen zeigt Gott seine Volk: *„Ihr gehört mir.“* Und umgekehrt sagt Gott auch: *„Ich Sorge für euch!“* Segnen bedeutet also den Namen Gottes auf das Volk zu legen und in Erinnerung zu rufen: Wir sind Gottes Eigentum.

Am Beginn des neuen Jahres steht für uns ein Name im Mittelpunkt: der Name des Kindes von Betlehem: *„Man gab ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war“* (Lk 2,21). Er bedeutet wörtlich übersetzt: *„Gott rettet.“* Im Matthäusevangelium sagt der Engel zu Josef: *„Ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen“* (Mt 1,21). Jesus wird die brüchige Beziehung zu Gott wieder heilen. Dieser Name wird an Neujahr auf uns gelegt. Gott sorgt in Jesus für uns.

Für die Israeliten klingt im Namen „Jesus“ auch der Name „Josua“; es ist der gleiche Name. Josua führt das Volk Israel nach vierzig Jahren Wüstenzug ins verheißene Land. Mit ihm wird die Verheißung Gottes endgültig Wirklichkeit. Für die Israeliten klingt im Namen Jesus/Josua der Beginn des Buches Josua mit: *„Mach dich auf den Weg und zieh mit diesem ganze Volk in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, geben werde! Jeden Ort, den euer Fuß betreten wird, gebe ich euch, wie ich es Mose versprochen habe. [...] Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Sei*

*mutig und stark!*“ (Josua 1,2—3.5b—6a). Mit dem neuen Josua, mit Jesus, machen wir uns auf den Weg ins neue Kalenderjahr. Das Jahr ist wie ein unbekanntes Land, das wir erst entdecken müssen. Hinter uns liegt das Jahr 2020, das in vielerlei Hinsicht herausfordernd war. Nun haben wir die Verheißung, mit der wir uns auf den Weg machen können: Der Name Gottes ist auf uns gelegt; wir sind Gottes Eigentum. Gott erfüllt in Jesus seine Verheißungen; die Beziehung zwischen Gott und Mensch soll wieder „stimmen“. Wir treten ein ins neue Jahr wie in ein unbekanntes Land, das uns verheißt ist. Und dort heißt es: *„Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Sei mutig und stark!“*

Ein Segen ist keine Zauberformel. Der Segen will Menschen tief berühren. Der Segen legt den Namen Jesus auf die Menschen. Er sagt: Du bist Gottes geliebtes Kind. Und seine Verheißungen gelten auch dir. Doch am Beginn des neuen Jahres liegt das Land „2021“ noch unentdeckt vor uns. Auf diesem Jahr liegt der Name „Jesus“. Es ist *unser* Jahr, weil es *sein* Jahr, das **Jahr des Herrn 2021**.